

eine Konkordanz zu den aktuellen Signaturen zu erstellen. Am Ende steht nun eine akribisch ausgearbeitete Edition, die zu den über 1270 Einträgen keine Fragen mehr offen lassen will und vor allem zu jedem nicht oder nicht genau zu bestimmenden Titel zahlreiche Zusatzinformationen liefert. Sehr nützlich sind auch die verschiedenen Register, die den Band so erschließen, dass sowohl über die heutige Signatur als auch über die Nummer der entsprechenden gedruckten Kataloge der Verweis auf den historischen Katalogeintrag gefunden werden kann. Die Vf. hat sich mit dieser Edition ein weiteres Mal um die Berliner Hss.-Sammlung verdient gemacht und ein echtes Desiderat der Hss.-Forschung geschlossen. Darüber hinaus zeigt die Arbeit, wie hoch der Quellenwert historischer Bibliothekskataloge sein kann. 350 Jahre nach der Fertigstellung des Hss.-Katalogs Raues erschienen, ist sie eine echte Jubiläumsausgabe.

Julia Knödler

Die Handschriften der Signaturenreihe Hdschr. der Staatsbibliothek zu Berlin Preußischer Kulturbesitz, Teil 2: Hdschr. 151–300, beschrieben von Kurt HEYDECK mit einer Beschreibung des Firmian-Stundenbuchs von Beate BRAUN-NIEHR (Staatsbibliothek zu Berlin Preußischer Kulturbesitz, Kataloge der Handschriftenabteilung, Erste Reihe: Handschriften 9,2) Wiesbaden 2020, Harrassowitz, 416 S., ISBN 978-3-447-11221-5, EUR 98. – Nach dem ersten Teilband zur Geschichte der Signaturengruppe „Hdschr.“ sowie den Beschreibungen der ersten 150 Nummern bis zum Erwerbungsjahr 1978 (vgl. DA 73, 264f.) liegt hier nun der zweite Teilband für die im Zeitraum vom Herbst 1978 bis zum Sommer 1988 getätigten Erwerbungen und mit einigen Corrigenda zum ersten Band vor. Ausgenommen sind die slawischen, illuminierten und französischen Hss. 169, 193, 205, 207, 213, 236, 240, 289 und 290, die bereits andernorts beschrieben und deshalb im vorliegenden Katalog nur mehr kurz genannt wurden. Wie schon im Vorgängerband folgt der Katalog den Richtlinien zur Hss.-Katalogisierung der DFG. Einen eigenen Block innerhalb der Signaturengruppe bilden die vorwiegend ma. Gebet- und Stundenbücher Hdschr. 275–300, die allesamt durch einen Ankauf des Hamburger Auktionshauses F. Döring nach Berlin gelangt sind. Die übrigen lateinischen und volkssprachlichen Hss. äußerst heterogenen Inhalts stammen gleichermaßen aus privatem wie ehemals klösterlichem Besitz, etwa aus dem früheren Kartäuserkloster St. Salvatorberg in Erfurt (Hdschr. 165 und 208). Neben zahlreiche neuzeitliche Hss., zu denen auch eine umfangreiche Sammlung von Kollegnachschriften gehört (u. a. Hdschr. 258 von Barthold Georg Niebuhr), treten zwei Zimelien in Form von Stundenbüchern (Hdschr. 164 und 241), vor allem aber Hss. paraliturgischen und naturwissenschaftlichen Inhalts (S. 7f.). Erwähnenswert sind etwa ein Fragment von Thomasin von Zerkläres *Der welsche Gast*, dessen paläographischer Befund nach H. Zweifel an der Zuordnung zu den Fragmenten aus dem Besitz von Hoffmann von Fallersleben durch Friedrich Wilhelm von Kries aufkommen lässt (Hdschr. 161, dazu S. 28), kurze Notizen aus der Geschichte der Städte Nürnberg und Bamberg im 15. Jh. (Hdschr. 167, fol. 1r–v), ein Ablass für den Deutschen Orden (Hdschr. 192, fol. 160r; laut H. S. 89 nicht bei Ehlers, Ablasspraxis,